

HOHENFELDER UND UHLENHORSTER



RUNDSCHAU



MITTEILUNGEN FÜR UHLENHORST UND HOHENFELDE

25. Jahrgang

Oktober/November 1974

Nr. 4



Das erste Uhlenhorster Fährhaus,
in dem die Hamburger über 40 Jahre
lang ihre Feste feierten. um 1850

Archiv: Bürgerverein
Text: Seite 2

Einladung

zum traditionellen Herbstessen
des Hohenfelder Uhlenhorster Bürgervereins
am Sonnabend, den 16. November 1974 in den Räumen des
Ruder-Clubs Allemannia, Gurlittinsel, An der Alster 47a

Einladung

zum traditionellen Herbstessen des Hohenfelder Uhlenhorster Bürgervereins

am Sonnabend, den 16. November 1974

in den Räumen des Ruder-Clubs Alemannia, Gurlittinsel An der Alster 47 a

Beginn 19.00 Uhr (Saalöffnung 18.30 Uhr)

In den modernisierten rustikalen Räumen mit dem netten Alsterblick werden wir diesmal

Kassler-Rippe satt, Sauerkraut, Erbsenpüree und Salzkartoffeln essen, dazu wird 1 Flasche Bier und 1 Klarer gereicht.

Anschließend bitten wir zum Tanz.

Auch ist für eine Überraschung gesorgt.

Sie finden beiliegend die Anmeldekarte. Diese bitten wir bis zum **10. November 1974** abzusenden.

An Unkostenbeitrag erbitten wir DM 14,- je Teilnehmer.

Wir haben dafür gesorgt, daß nach Schluß unserer Veranstaltung auf Wunsch Taxen zur Verfügung stehen.

Ihr Festausschuß

HOHENFELDER UHLENHORSTER BÜRGERVEREIN

Zu unserem Titelbild:

Unser Bild zeigt den Blick auf das alte Uhlenhorster Fährhaus um 1850. Damals standen auf den weiten Alsterwiesen der Uhlenhorst ganze drei Gebäude. Wer dahin gelangen wollte, ließ sich gewöhnlich in Booten hinrudern. Der romantische Fußweg von der Lohmühle zur Uhlenhorst wurde erst 1852 angelegt, und einen Alsterdampferbetrieb gab es erst seit 1859. Kaum drei Generationen lang ist es her, da waren die Uhlenhorst und ihre Nachbarbezirke Winterhude und Hohenfelde ein stilles Wiesenland mit prächtig umbuschten Redderwegen, mit Knicks, Gräben und Heide. Nur hier und da reiften ein paar vereinzelt Getreidefelder. Ein alter Baumbestand mit dichtem Unterholz unterbrach das flächige Wiesenland am Erlenkamp, an der Papenhuder Straße und am Alsterufer. Besonders romantisch war die Wildnis rings um den Feenteich, ein wahres Paradies für Wildenten, Nachtigallen und Rohrdommeln. Der dichte Schilfbestand am Wasser und der kleine Urwald am Ufer boten den Vogelscharen willkommene Nistplätze.

uns näher kennenzulernen und die Zusammengehörigkeit unserer Mitglieder zu pflegen, so daß man sagen kann, wir sind es, wir gehören zum Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein.

Denn die Mitgliederversammlungen, wenn sie noch so gut besucht sind; hier werden die Geschehnisse und besonderen Verhältnisse in unserem Stadtteil oder die Belange der Stadt Hamburg im allgemeinen behandelt, aber sie tragen wenig dazu bei, um sich gegenseitig **näher** kennenzulernen.

Den Anfang habe ich für eine sogenannte Kaffeestunde in fröhlicher, zwangloser Runde im Café „Schneewittchen“, Lübecker Straße 29, gedacht.

Sollten wir uns dann zu einem netten, wie man heute so schön sagt, „Team“ zusammengefunden haben, würde ich für Abwechslung sorgen. Ich habe ein, mit weitgehenden Plänen angefülltes Schatzkästchen, das wir nach Wahl und vorheriger gemeinsamer Besprechung durchführen könnten, z. B. Werksbesichtigungen etc.

Gern würde ich auch einzelne Wünsche und Vorschläge entgegennehmen. Sollten Sie hieran interessiert sein und dazu beitragen wollen, ein „Kaffeekränzchen im erweiterten Stil“ zu gründen, rufen Sie mich bitte an.

Meine Anschrift: Gerda Herzberg, 2 Hamburg 76, Mundsburger Damm 43, Telefon: 229 78 03 jeden Dienstag und Donnerstag ab 19 Uhr.

Ewas Neues - Ewas Gutes

Den Zusammenschluß des Uhlenhorster-Hohenfelder Bürgervereins nehme ich zum Anlaß und will durch gemütliche Zusammenkünfte in kleinem Kreise – besonders auch für Alleinstehende und Ehepaare im Ruhestand – natürlich sind auch Freunde des Bürgervereins gern willkommen –

Also das ist doch

„**Meckereien**“ wollen wir unter dieser Überschrift veröffentlichen, sofern Sie das, was Ihnen in bezug auf Hohenfelde/Uhlenhorst am Herzen liegt, an uns schreiben. Vielleicht läßt es sich ja ändern.

Mit einer Meckerei möchte ich diese, hoffentlich recht langlebige Serie, eröffnen:

Des Meckerns würdig finde ich, daß Sie so wenig meckern. Oder gibt es gar nichts in unserem Stadtteil Hohenfelde/Uhlenhorst, das sich lohnt, bemockert und dadurch vielleicht gebessert zu werden? Na also! Meckern Sie an unsere Vereinsadresse

Hamburg 36, Hohe Bleichen 22

oder überreichen Sie uns Ihre Meckerei bei der nächsten Versammlung!

Sicherlich gibt es jedoch ebenso viel Erfreuliches, Fröhliches oder Interessantes, z. B. Jubiläen, das geeignet ist, allen Mitgliedern unseres Vereins zur Kenntnis gebracht zu werden. Auch dann freuen wir uns über eine Nachricht, die wir gern veröffentlichen wollen. E. St.

kaum zu glauben: Sooviel Papier – Zeitungen, Illustrierte, Funk- und Fernsehprogramme, Prospekte und dgl. – werden da täglich ins Haus geschleppt, und soowenig liegt am Straßenrand, wenn Altpapier gesammelt wird!

Darüber möchte ich mal gehörig meckern. Wir sind so gedankenlos und werfen aus lauter Bequemlichkeit das ganze wertvolle Altpapier einfach mit in den Mülleimer.

Ich will aber nicht nur meckern, ich möchte auch gleich einen Vorschlag machen, das zu ändern. Werden auch Sie aktiv! Richten Sie in Ihrem Hauskeller eine Ecke ein, wo jeder sein Altpapier abladen kann. Aus ein paar Latten macht ein geschickter Mann ganz schnell ein einfaches Gestell, in dem das Altpapier bis zum Sammeltag Platz hat. Ist damit erst einmal der Anfang gemacht, wird es bald eine selbstverständliche Gewohnheit. Und sollte Ihnen zum Bündeln eine Schnur fehlen: Alte Nylon-Strümpfe und -Strumpfhosen sind dafür ganz prima geeignet. Versuchen Sie es doch mal! Mit etwas Nachdenken und gutem Willen könnten Sie dadurch vielen Menschen helfen . . . kostenlos!

S. Schädlich

Leserbrief von Herrn Gerhard Walther

Betr.: Asphaltierung des Graumannswegs

Zum wiederholten Male wurde im vergangenen Jahr von Anwohnern des Graumannswegs bei der Baubehörde Klage über die ständige Lärmbelästigung durch den erhöhten Straßenverkehr, der sich auf Kopfsteinpflaster vollzieht, geführt.

Dieser verkehrsreiche Straßenabschnitt von der Sechslingspforte zur Kuhmühle, der nur ca. 400 m beträgt, muß eine Asphaltierung erhalten, wenn es nicht für die Anwohner eine Zumutung, diesen ständig steigenden, ruhestörenden Lärm zu ertragen, abgesehen von den gesundheitlichen Schäden, die sich daraus ergeben, bleiben muß.

Wir, die Anwohner des Graumannswegs, bitten nun endlich die Initiative zu ergreifen und baldigst Abhilfe zu schaffen.

Leserbrief von Frau E. Ruth Heister

Betr.: Graumannsweg

Das sehr dürrtige Straßenbild am Graumannsweg bietet nicht nur äußerlich den geistigen Verfall unserer Straßebauer in Hamburg, sondern greift nunmehr auch stark die Nerven der Anlieger und Anwohner an. Wir sind alle nervlich am Ende, denn seit 30 Jahren ist hier in dieser Straße nichts geschehen. Der Verkehr wächst und wächst und die Kopfsteine wachsen somit auch aus den Fundamenten. Lastwagen lösen sie heraus und bei starken Regengüssen werden sie noch zusätzlich herausgespült, da sich das Wasser von den nicht entwässerten 30 000 m² Grundstücksfläche der Neuen Heimat die Stichstraße zwischen Graumannsweg 28–30 ergießt und die Siele am Graumannsweg stets überfluten läßt. Holz, Sand und lose Abbruchreste dieses verkommenen Geländes zieren dann tagelang unser Straßenbild. Die überholten und veralteten Siele am Graumannsweg verkraften es einfach nicht. – Nach Überschwemmungen, die bis in unsere Keller dringen und Unterspülungen des Straßenpflasters kommt dann 8 Tage später ein kleiner Bauwagen von der Straßenkontrolle und flickt ein wenig Teer mit Kies in die Schlaglöcher. Es ist dann vollends eine Berg- und Tallandschaft.

Da die Sechslingspforte/Buchtstraße bis 3 Meter in den Graumannsweg auslaufend eine Asphaltdecke hat, kommen die Lastwagen, Busse, Motorräder und Autos hier in den Graumannsweg mit voller Kraft gefahren. Es dröhnt so sehr, daß hier die Anlieger kaum noch schlafen können.

Sicher werden die Behörden sagen, daß an dieser Straße nichts passieren kann, ehe die Neue Heimat mit ihren Neubebauungen nicht fertig ist. Das könnte man akzeptieren, doch muß bis dahin etwas geschehen. Der Graumannsweg muß dann für diese Zeit nur Anliegerstraße werden!

Leserbrief zum Artikel „Kommunale Wohnungsvermittlung – erste Bilanz“ in der Hohenfelder/Uhlenhorster Rundschau Ausgabe August/September 1974, Seite 8.

Wer schimpft denn da wieder auf die Makler?

Wer diesen Artikel verfaßt hat, hat sicher nicht bedacht, daß die Behörde ja auch nicht umsonst arbeitet. Es braucht zwar der einzelne Wohnungssuchende nichts zu bezahlen, aber dafür alle Steuerzahler. Nun frage ich mich, was ist teurer?

Ein Makler nimmt etwa das 2fache einer Monatsmiete (vorausgesetzt er ist im Verband), dies ist zulässig. Ein großer Verwaltungsapparat mit vielen Angestellten dürfte also teurer sein. Denn ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Verwaltungsapparat weniger als (z. B. bei einer Miete von DM 200,- monatl., wäre die Maklercourtage DM 400,-) DM 400,- im Monat kostet. Demzufolge bin ich der Meinung, daß es außerdem ungerecht ist, daß, wenn sich einer eine Wohnung durch die Behörde vermitteln läßt, alle Steuerzahler für ihn zahlen dürfen – es sei denn, er lebt in sozial schwachen Verhältnissen –.

Man sollte doch nicht alles verstaatlichen, wo bleibt denn da der Reiz zur Leistung und Selbstinitiative? Kaller

Zu Ihrem Artikel Rundschau Nr. 3:

Auch ich war da und habe mich nach einer Wohnung erkundigt. Aber anstatt ich dort eine Vermittlungsstelle für Wohnungen vorfand, sollte ich mich nur vormerken lassen. Es gab nur vier Worte: „Sie hören von uns“! Ich hörte bisher nichts. Obwohl lt. Pressemeldungen genug Wohnungen (auch Sozialwohnungen) in Hamburg leer stehen.

Also bemühte ich mich wie früher auf dem freien Wohnungsmarkt, um eine Wohnung anzumieten. Man höre und staune, 15 Angebote habe ich bisher bekommen von verschiedenen Eigentümern und Hausmaklern. Ich besichtigte wie früher möglichst viele Wohnungen, um für mich die passende zu finden. Unter 11 Exemplaren waren 8 Altbauwohnungen. Ich entschied mich für eine Wohnung bei ihnen in Hohenfelde und über einen **Hausmakler**.

Und nun höre man wieder: ich staunte, denn um nichts brauchte ich mich zu kümmern. Mir wurde die Wohnung genauestens gezeigt und die Vor- und Nachteile von einem Angestellten dieses Hausmaklers erklärt. Der Mietvertrag wurde mir vorgelegt und ich bekam auf alle meine Fragen befriedigende Antwort und war überrascht, wie vernünftig die Miethöhe angesetzt war. Außerdem wurde ich mit dem Grundeigentümer und den Nachbarn bekanntgemacht.

Alles in allem war ich zuvorkommend und individuell bedient worden. Ich bekam die Rechnung des Maklers und bezahlte gerne die geforderten zwei Monatsmieten Vermittlungsgebühren. Der Makler fragte mich noch, ob ich mit der Höhe einverstanden wäre. Ich war einverstanden, und zwar, weil ich niveaumäßig besser und individueller bedient wurde. Nicht einmal um meine Namensschilder brauchte ich mich zu bemühen. Alles war vorbereitet.

Ich freue mich nun, daß ich **meine** Wohnung selbst gefunden habe und nicht über die kommunale Wohnungsvermittlung mit Ihren Fragebogen. Obwohl ich diese Einrichtung als Idee gut finde, setzt sich diese Vermittlungsart in der Praxis wohl schwer durch, denn sie ist nicht bürgernahe genug und meiner Meinung nach zu unpersönlich.

E. n. H.

Im Süden der Dolomiten

Unverschämte süße Jutta (4) hopste vom Floß mitten in den See, strampelte sich rücklings und patschte mit vollen Sohlen dem Onkel das Wasser in die Visage, daß er fast erstoff. – Links und rechts des Etschtales zwischen Bozen und Trient hinter den Weinbergen liegen versteckte Gewässer, die zum Bade laden. – Nicht der Kalterer See.

Kurz vor Trient, bei Lavis abbiegen, kommst Du zur Seilbahn, die dich auf den Paganella jagt. (Gut durchatmen, mittags Seilbahn geschlossen). Trotz Massenbetrieb: auch in stillen Winkeln kann man die herrlichen Aussichten auf die Brenta-Gruppe und in das Etschtal genießen. Trient genügt ein kurzer Besuch: Konzilsdom, Kirchen, Dante-Denkmal (im übrigen etwas Nepp).

Wer wenig wandern will, fahre auf den Mendelpaß und weiter auf den Pinegal (letzter Teil eine Stunde Aufstieg durch schönen Wald) oder auf die andere Talseite nach Deutschnofen mit einem herrlichen Blick auf Rosengarten und Latemar.

Wer sich aber etwas anstrengen will, der fahre von Cavalese aus auf das Grimmjoch, um von hier aus den leichtesten „Ritt“ auf das Weißhorn zu machen. Der Rundblick von oben (bei gutem Wetter natürlich) lohnt sich. Oder man fährt zum Rolle-Paß, geht seitlich nach Süden einen kleinen Gipfel an (Artillerie-Stellung aus dem ersten Weltkrieg) und hat vor sich das prachtvolle Panorama der Pala-Gruppe.

Größere Touren sind natürlich Rosengarten und Latemar. Die höheren Spitzen des Latemar sind nur etwas für Köhner. Wir haben uns begnügt, vom Reiter-Joch aus den Vorderkegel des „Cima di val Bono“ zu besteigen: vielleicht etwas für jene, die anfangen, kraxeln zu wollen. Nur mit Bergstiefeln.

Mit der Seilbahn auf den Rosengarten, dann zur Violet-Hütte kraxeln: bis dahin ist die Landschaft von Füßen und Geschrei überfüllt. Weiter aufwärts zu den Violet-Spitzen hin oder links herüber durch eine Scharte zur Rotwand-Hütte: da sind es weniger, die genug Puste haben und stramme Beine, um das herrliche Panorama zu genießen. Früh aufstehen aus zweierlei Gründen: erstens um einen Parkplatz unten im Tal zu erwischen, zweitens, um vor Mittag an der Scharte zu sein (Schwitzen und so!).

Eine Weinprobe bei Kurtatsch für dürstende Kehlen, in Gemeinschaft mit Freunden oder einer Gasthausgemeinschaft (Autobus organisieren – gar nicht teuer), mit heiseren Gesängen oder oben auf der Alm mit den Kindern ein Fest veranstalten mit Würstchen-Braten am offenen Feuer: das sind tolle Nebenerscheinungen eines Urlaubs: aus Kurtatsch kamen ziemlich grölende, doch trotzdem gesittete, weinvolle Eltern mit Ihren saftverseuchten Kindern im heimischen Orte an.

Vier Wochen Sonne hatten wir: wie liefen sie schnell davon! Jutta gab dem Onkel vor den Augen aller noch einen schmatzigen Abschiedskuß.

E U L E

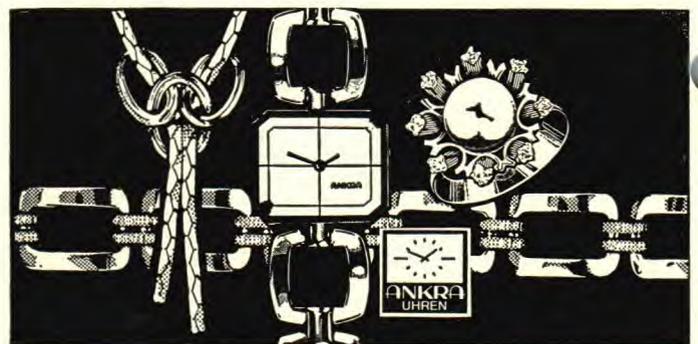
Für die **Werbung neuer Mitglieder** für den Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein wird eine Prämie in Form eines **tragbaren Fernsehgerätes**

ausgesetzt.

Diese Prämie wird unter den werbenden Freunden ausgelost, sobald 50 neue Mitglieder geworben sind. Die Auslosung findet dann während einer Mitgliederversammlung statt.

Und nun ans Werk! Vergessen Sie nicht, auch Ihren Namen auf der Beitrittserklärung anzugeben. Je mehr Sie geworben haben, desto größer sind Ihre Chancen. Für jedes geworbene Mitglied wird ein Los ausgestellt.

Im übrigen: Falls Sie Aufnahmevordrucke wünschen, rufen Sie uns bitte an. „35 35 44“!



buddenberg

Uhren · Schmuck · Bestecke

2 Hamburg 76, Lübecker Straße 81, Ruf 25 28 70

Ernst-Deutsch-Theater

ab 31. 10. 1974

Tartuffe

Komödie von Molière

(Deutsch von Hans Weigel)

ERNST-DEUTSCH-THEATER

Regie: Reinhold K. Olszewski

Bild: Erich Grandeit

Kostüme: Hannelore Nennecke

Es spielen:

Friedrich Schütter, Arnfried Lerche u. a.

Der wohlhabende Orgon und seine Mutter, Madame Pernelle, sind völlig in den Bann des Herrn Tartuffe geraten, der ihnen als ein Vorbild von Ehrbarkeit, Tugend und sittlicher Haltung erscheint. Vergebens kämpft die Familie gegen den Einfluß Tartuffes an, den sie als frömmelnden Heuchler durchschaut hat. Tartuffe gewinnt immer mehr Macht im Haus seines Gönners.

Orgon setzt Tartuffe zu seinem Erben ein und überschreibt ihm sein Haus und Vermögen.

Erst als Elmiere Orgon veranlaßt, versteckt Zeuge eines Gesprächs zwischen ihr und Tartuffe zu werden, wobei dieser sich in schamlosester Weise entlarvt, ist Orgon geheilt und weist den Heuchler aus seinem Haus. Tartuffe zeigt sein wahres Gesicht. Er versucht, die gesamte Familie Orgons aus dem eigenen Haus zu treiben. Dieser Gemeinheit fügt er noch eine Denunziation Orgons wegen eines Kästchens mit politisch gefährlichen Papieren hinzu, die ein Freund im Hause zurückgelassen hatte.

Daraufhin erwirkt er gegen Orgon beim König einen Haftbefehl. Der König hat Tartuffe als lange gesuchten Betrüger erkannt und läßt ihn gefangennehmen.

Die neuen Hochhäuser

Hamburger Straße/Ecke Winterhuder Weg

sind Ursache für eine Reihe von Anfragen bei unserem Winterhuder Bürgerverein gewesen, in denen das Problem des ungestörten Fernsehempfangs erörtert wurde und der Brandschutz eine Rolle spielte. Wir nahmen Anlaß, Erkundigungen bei der Oberpostdirektion und der Pressestelle der Feuerwehr einzuziehen. Auch bei der Richtfeier wurden bereits manche Einzelheiten bekannt. Die Auskünfte, die wir glauben, geben zu können, sind – kurz gefaßt –:

Die von den USA importierte Kabelfernsehanlage hat nichts zu tun mit einer „Verschattung“ von umliegenden Häusern und Fernsehempfängern. Es handelt sich um eine völlig neue Technik, die kein Flackern und Flimmern zuläßt. Jeder Empfänger erhält das absolut optimale Bild, das nach der modernen Technik möglich ist. Durch das Kabelfernsehen und die neue Technik wird die Möglichkeit geschaffen, Sonderprogramme zu empfangen.

Zum Thema Brandschutz ist zu sagen: Die Hamburger Bauordnung enthält hinsichtlich der Hochhäuser außerordentlich scharfe Bestimmungen. Die Flure und Treppenhäuser sind mit automatischen Sprinkler-Anlagen an den Decken ausgerüstet. Sie beginnen bei einer gewissen Temperatur zu sprühen. Die Sicherheitsvorkehrungen scheinen in der Tat außerordentlich weit zu gehen.

„Vielleicht wird es Sie interessieren, daß in dem Neubau (Wohnturm) inzwischen ein von der Hamburger Feuerwehr angeordneter Brandversuch stattgefunden hat.

An einem Sperrmülltag hat die Gesellschaft abends einen ganzen Lkw voller alter Möbel (meist schwere, kompakte Möbelstücke) in ganz Uhlenhorst eingesammelt und hat sie

in eine für den Brandversuch vorgesehene Wohnung hingestellt.

Entgegen der üblichen Praxis der Möblierung einer Wohnung in sämtlichen Zimmern wurde die ganze Lkw-Ladung nur in dem Vorflur der Wohnung, von dem die Türen zur Etagenhalle und zum Schlafzimmer und Wohnzimmer abgehen, aufgetürmt und dann angezündet.

Eine Anzahl von Branddirektoren waren erschienen mit drei Löschzügen der Feuerwehr und voller Mannschaft. Die Mannschaft wurde im ganzen Hause verteilt, unter anderem auch auf dem Dach am Ausgang der großen Ventilationsanlage, die aus den Etagenhallen und dem Treppenhaus in einem Brandfall automatisch den Rauch absaugt. Diese Anlage saugt 20 000 cbm (in Worten zwanzigtausend) Luft oder Rauch pro Minute ab.

Die Feuerpolizei verlangte, daß jede Wohnung für sich selber einen eigenen Brandabschnitt darstellt und total leerbrennen kann, ohne daß irgendwelche anderen Wohnungen dadurch gefährdet werden. Das wurde durch den Brandversuch eindeutig bewiesen...“ Brockhagen

Auf der Barmbeker Kreuzung stand er seinen Mann

Rudolf Röttig jetzt Polizeihauptmeister im Ruhestand

Wenn Rudi, auch „der Dicke“ genannt, an der Sechslingspforte nach dem Rechten sah, lief der Verkehr. Von 1947 an gehörte Polizeihauptmeister Rudolf Röttig in Süd-Barmbek und Hohenfelde mit zum Straßenbild. Ob Matschwetter oder Bullenhitze, der Dicke mit den buschigen Augenbrauen und dem humorvollen Blick war da und verschaffte sich Gehör. „Auch durch geschlossene Wagenfenster“, setzt er schmunzelnd hinzu.

Schon 1939 trat der gebürtige Sudentendeutsche in den Dienst der Hamburger Polizei, zunächst als Beamter im Streifendienst bei der damaligen 116er Wache an der Lübecker Straße. Nach fast vierjähriger Unterbrechung durch Krieg und Gefangenschaft kehrte er in die Hohenfelder Wache zurück und war 1962 beim Flutkatastropheneinsatz dabei. Als dann unter dem damaligen Innensenator Helmut Schmidt die erste Zentralisierung im Hamburger Polizeidienst erfolgte, wechselte der Wahl-Hamburger zur Wache 40 in Süd-Barmbek, wo er in diesen Tagen seinen Abschied feierte.

„Dreimal bin ich auf der Kreuzung umgekartt worden“, erzählt Rudolf Röttig, schwächt diese Vorkommnisse aber gleich mit einem „wo gehobelt wird, fallen Späne“ ab und lacht. Der Dienst auf einer Kreuzung erfordere Konzentration, jeder Schritt habe Bedeutung, fügt er hinzu. Kein Wunder, daß Rudolf Röttig nach jahrelangem Dienst an diesem lebhaften Hamburger Knotenpunkt auch im Urlaub in den Bergen zu hören bekam: „Sind Sie nicht ein Udl von Barmbek?“ Mit den Hamburgern kam der Riesengebirgler nach seinen eigenen Worten recht gut zu Rande. „Ein bißchen Platt muß man natürlich können, wenn man nicht als Quiddje verschrien sein will!“

Von einem besinnlichen Feierabend ist der aktive 60jährige noch weit entfernt. Zu seinen bevorzugten Freizeitbeschäftigungen gehören Radfahren, Bergsteigen und Kochen. Bei der Beschreibung eines Wildrezeptes – seine Lieblingspeise – kommt er richtig ins Schwärmen. Seiner Frau, die auch aus seiner Heimat stammt, kommen diese freiwilligen Aktivitäten ihres Mannes sehr entgegen. „Wenn mir der Ruhestand zu langweilig wird“, so resümiert der Dicke, von Kollegen scherzhaft auch „Wahrzeichen von Barmbek“ genannt, „suche ich mir einen Job – der aber nicht in Arbeit ausarten darf...“

Zur Feier des Tages

Herzliche Glückwünsche unseren Geburtstagskindern in den Monaten Oktober, November

2. 10. Gerda Herzberg	11. 10. Dr. Maximilian Steiner	23. 10. Gerd Günther	13. 11. A. Jester
2. 10. Alfred-Johannes Thun	12. 10. Karl-Heinz Kaehler	23. 10. Maria Haeger	13. 11. Claus Thormann
3. 10. Ruth Kaller	14. 10. Dr. med. Horst Günther	23. 10. Dr. Ludwig Marr	14. 11. Elisabeth Schröder
3. 10. Dr. H. Lehmann	14. 10. Werner Janßen	24. 10. Erika Wahn	15. 11. Marion Paeglow
6. 10. Fritz Lahmann	14. 10. Peter Loose	25. 10. Erwin Loose	18. 11. Johann Boller
9. 10. Hannelore Petersen	15. 10. Walter Wernicke	26. 10. Minna Harten	18. 11. Emma Langbeck
9. 10. Dora Rambold	17. 10. Walter Giffhorn	27. 10. Wilhelm Flügel	19. 11. E. F. A. Kusch
10. 10. Rolf O'Brien	17. 10. Johann Schüll	27. 10. Irene Knickrehm	20. 11. Wolfgang Liebthal
10. 10. Jens Gödeke	21. 10. Hamila Schultz	29. 10. Dr. Smolibocki	20. 11. Hans-Jürgen Siemens
10. 10. Adelheid Marr		30. 10. Hermann Bruns	20. 11. Erika Siebke
			20. 11. Gertrud Schwarz
		1. 11. Clara Westhaus	21. 11. Elsa Köster
		2. 11. Ustan Agirsaygin	26. 11. Uwe Groth
		3. 11. Erna Rottgardt	26. 11. Karl-Heinz Thomsen
		6. 11. Hermann Claassen	26. 11. Gerda Weh
		6. 11. Angela Requard	27. 11. Käthe Gienke
		12. 11. Paul Arnold	27. 11. Carl Sammann
		12. 11. Karl Kaufmann	27. 11. Senta Schädlich
		13. 11. Werner-Willy Jaepelt	28. 11. Brunhilde Kalbitz
			30. 11. Manfred Piotrowski



Hier abtrennen



Hohenfelder Uhlenhorster Bürgerverein



Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.

Mitglied im Zentralaussschuß Hamburgischer Bürgervereine seit 1886

1. Vorsitzender: Hans Iska-Holtz

2 Hamburg 36, Hohe Bleichen 22

Telefon: 35 35 44

Beitrittserklärung

Vor- und Zuname:

Anschrift:

Beruf/Firma:

Geburtsdatum: in:

Telefon:

Aufnahmegebühr

DM

(Nach Ihrem Ermessen)

Monatl. Beitrag: DM

Bezahlt für Monate

Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50, Konto-Nr. 1203/127137
Postcheckkonto Hamburg, Konto-Nr. 852 14-201

geworben durch:

Hamburg, den

(Unterschrift)

Besichtigung des Pflegeheimes Oberaltenallee

Auf Einladung der Arbeits- und Sozialbehörde habe ich am Tag der offenen Tür des Pflegeheimes Oberaltenallee diese Anlage besucht und eingehend besichtigt.

Es war an einem sonnigen Sonntag. Auf einer großzügig angelegten Anlage wurde auf dem Gelände für die Heimbewohner ein umfangreiches Unterhaltungsprogramm gezeigt. Das Heim wird von über 1000 Rentnern bewohnt. Ich habe mir die Betriebsräume und die Wohnräume in den einzelnen Häusern angesehen und konnte feststellen, daß die sozialen Einrichtungen wie Küche, Aufenthaltsräume, sonstige Einrichtungen usw. modern und gut sind. Ich habe mir einen Speisezettel für eine Woche einmal geben lassen, und zwar für die Mittagsmahlzeiten:

- Mo. Vierländer Gemüsesuppe mit Rindfleischeinlage und Hörnchennudeln, 1 Bananenpfannkuchen.
- Di. Hammelbraten mit jungen Brechbohnen, Tunke, Salzkartoffeln, Fruchtsaftgetränk.
- Mi. 2 Rühreier mit Schinkenspeck, Rahmspinat und Schwenkkartoffel, Pfirsichquarkspeise.
- Do. Gedämpfte Schellfischschnitte in Kräutertunke, Petersilienkartoffeln, Kopfsalat, Kaffee und Kuchen.
- Fr. Hausmacher-Sülze in Remoulade, Bayrischer Krautsalat, Bratkartoffeln, Quark-Dessert.
- Sa. Linseneintopf nach „Hausfrauen Art“ mit Speck und Rindfleischeinlage, Obst.
- So. Rinderschmorsteak mit Paprikazwiebeln, Rosenkohl, Petersilienkartoffeln, Pimentsauce, Eis, Bohnenkaffee und Kuchen.

Täglich: $\frac{1}{4}$ l Vollmilch, 30 g Butter, Margarine, Marmelade nach Bedarf.

So weit ist alles sehr schön, nur eines hat mich nachdenklich gestimmt:

Unsere alten Mitbürger müssen z. T. mit 5 Personen in einem Raum schlafen und wohnen. Diese Räume sind nicht einmal allzu groß. Viele alte Menschen sind gebrechlich oder bettlägerig und dies alles mit 5 Menschen in einem Raum. Die Sozialbehörde sollte doch wohl sehr darauf drängen, daß diese 5-Personen-Belegung in absehbarer Zeit verringert wird.

Bei dieser Gelegenheit eine Bitte an unsere Mitglieder und Freunde:

Falls Sie einmal Zeit und Lust haben, nehmen Sie einen kleinen Blumenstrauß und besuchen Sie einmal die Menschen in diesem Pflegeheim, die kaum oder nur selten einen Besuch bekommen. Der Heimleiter, Herr Hundt, würde sich ebenfalls freuen, wenn Sie vielleicht dort einen alten Menschen hin und wieder besuchen, zumal viele dieser alten Menschen kaum noch Angehörige haben.

Hans Iska-Holtz

Dank an die Behörde!

Wer auch immer dies veranlaßt hat: Wir sagen dankeschön, denn im Blitztempo schaltete die Behörde und beseitigte die Stange des Anstoßes. Diesmal wurde so schnell gehandelt, daß manch einer von Ihnen auf dem in der letzten Rundschau empfohlenen Spaziergang gar nicht mehr den Anlaß des Schreibens bemerken bzw. sich stoßen konnte, sondern schon die Lösung bewundern durfte, die, glaube ich, **alle** zufriedenstellt!

Vielen Dank und macht so weiter!

Anruf Polizei-Revier 40:

Vom Winterhuder Weg ist Linksabbiegen ab 10. 10. 1974 zur Heinrich-Hertz-Straße, Kanalstraße und Zimmerstraße nicht mehr gestattet.

Die Humboldtstraße ist in Richtung Norden zwischen Hamburger Straße und Borstelreihe zur Einbahnstraße erklärt worden.

Da ist der weiße Fleck

Haben Sie es auch bemerkt? Auf unserem Titelbild Ausgabe Nr. 3 sollte sich ein weißer Fleck befinden, aber der Fleck war weg. Da wo er sein sollte, steht jetzt unsere ehrwürdige St.-Gertrud-Kirche.

Erklärung: Zwei Bilder wurden von einem Mitglied hergestellt. Vor und nach der Bauzeit dieser Kirche.

Hochachtung für alle, die diese gewollte Verwechslung sofort bemerkten.

Einen Spaziergang dorthin würden wir an einem der nächsten Wochenendtagen empfehlen. Vielleicht ist dann auch Zeit für eine Kirchenbesichtigung oder auch Teilnahme an einem Gottesdienst.

Jens I.-H.

Mein fünfundzwanzigstes Geschäftsjubiläum ist für meine Mitarbeiter und mich zu einem frohen Festtag geworden.

Allen, die mir zu diesem Tage Glückwünsche ausgesprochen haben und auch viele, die an diesem ersten richtigen Sommertag diese mir persönlich überbrachten, sage ich meinen aufrichtigen Dank.

Hans Iska-Holtz



**Sperrmülltag in Uhlenhorst u. Hohenfelde
jeden 3. Donnerstag im Monat**



VEREINSBANK IN HAMBURG

ZWEIGSTELLE HOHENFELDE

Lübecker Straße 132 · Telefon 25 37 28 und 25 49 91

Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Krokodil?

Nein? Nicht so schlimm. Aber kennen Sie den Unterschied zwischen einem r.V. und einem e.V.? Auch nicht? Dann haben Sie den Mut zur Lücke, zur Bildungslücke, die unbedingt geschlossen werden muß. Am allermeisten unterscheiden sich beide dadurch, daß es fast keinen Unterschied gibt. Denn beide, der rechtsfähige und der eingetragene Verein, finden ihre Richtlinien im Bürgerlichen Gesetzbuch, die teils zwingend vorgeschrieben sind, teils durch Vereinbarung (Satzung) abweichend vom BGB festgesetzt werden können.

Und jetzt kommt der feine, aber doch ins Gewicht fallende Unterschied. Das BGB trat am 1. Januar 1900 in Kraft. Bis dahin wurde z. B. in Hamburg nach rezipiertem Recht, also im Prinzip römisches Recht, geurteilt. In Preußen galt das allgemeine preußische Landrecht usw. Ob die alten Römer schon Vereine hatten, weiß ich nicht. Aber im alten Athen muß es schon einen Bürgerverein oder etwas ähnliches gegeben haben. Jedenfalls ist überliefert, daß der Nike-temple auf der Akropolis durch eine Bürgerinitiative erhalten blieb. Perikles wollte ihn abreißen und diesen Teil des Berggipfels in die Propyläen einbeziehen. Verzeihen Sie mir bitte die kleine Abschweifung.

Als nun das BGB eingeführt wurde, mußten sich alle neu gegründeten Vereine beim zuständigen Amtsgericht anmelden und werden seither dort registriert. Das sind die eingetragenen Vereine, „e.V.“. Alle zu dieser Zeit schon bestehenden Vereine wurden weiter bei den zuständigen

Behörden geführt. In Hamburg beim Senat. Man rechnete seinerzeit damit, daß sich das Vereinsregister beim Senat bis etwa 1910 von selbst auflösen würde. Wie wir heute wissen, war das ein grober Irrtum.

Ein rechtsfähiger Verein, „r.V.“, wie zum Beispiel unser Bürgerverein, ist also immer vor 1900 gegründet und wird seither immer unter dem gleichen Namen bei der Senatskanzlei geführt. Gebildete Leute nennen das Tradition, fortschrittliche Menschen sagen dazu alter Zopf.

Um auf das Krokodil zurückzukommen: Es kann im Wasser schwimmen, auf dem Land hingegen nicht.

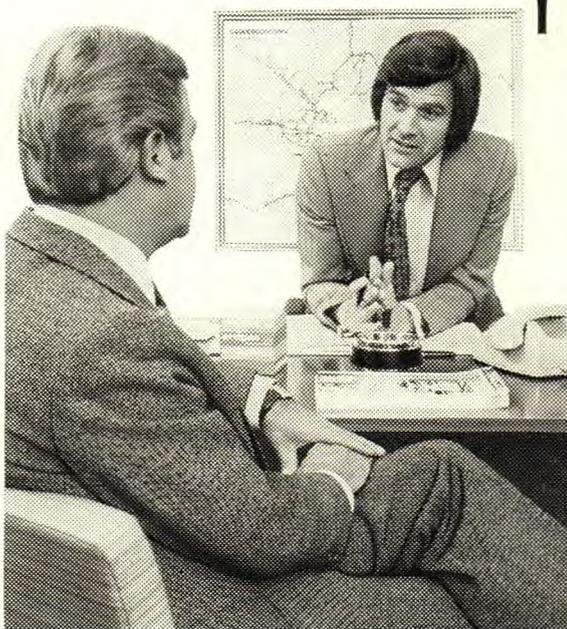
Gerhard Wahn

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. verbunden mit dem ehemaligen Uhlenhorster Bürgerverein von 1874, 2 Hamburg 36, Hohe Bleichen 22, Tel. 35 35 44. Schriftleitung: z. Zt. Jens Iska-Holtz

Druck: Gremmer & Kröger, 2 Hamburg 76, Eisenstraße 15, 25 25 89.

Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Riskieren Sie ein Gespräch mit unserem Energieberater, damit Sie beim Heizen nichts riskieren.



Was man weiß, macht einen heiß. Doppelt wahr in puncto Gas. Von Erdgas sollten Sie einfach wissen, daß es die zuverlässige, umweltfreundliche Energie zum gleich günstigen Preis bei Tag und Nacht ist. Wirtschaftlich zum Heizen, zur Heißwasserbereitung und zum Kochen. Zum Heizen gibt es verschiedene Systeme für jede Haus- und Wohnungsgröße: Gas-Zentralheizung, Gas-Warmluftheizung, Gas-Automatenheizung. Neu und nachträglich schnell installiert. Vorhandene Heizungsanlagen können auf Gas umgestellt werden. Und – immer ist ein Knopfdruck die ganze „Heizarbeit“. 650 000 Hamburger genießen diesen Komfort bereits.

Der Energieberater der Hamburger Gaswerke sagt Ihnen, wie sauber, bequem und wirtschaftlich Heizen auch für Sie sein kann. Nutzen Sie darum die Gelegenheit, sich über optimalen Heizkomfort zu informieren.

HAMBURGER GASWERKE GMBH

Ausstellung und Beratung

Hamburg 1, Kurze Mühren 1	Ruf 32 10 61
Harburg, Wilstorfer Str. 29	Ruf 77 48 54
Bergedorf, Sachsentor 8	Ruf 721 20 21
Neumünster, Großflecken 17	Ruf 4 54 11

Alle Mitglieder der Gasgemeinschaft Hamburg e.V. beraten Sie gern. Ruf 321067252

Erst informieren-
dann modernisieren
GAS
ist dabei

Elektro - FROMMHOLZ Meisterbetrieb	22
Neuanlagen • Verkauf • Reparatur	55
HAMBURG 76 • ERLenkAMP 5	59

Franz Gelbenegger & Co.
 Fachgeschäft für Orthopädie und Bandagen

Rheumawäsche aus Wolle und Angora

Lieferant aller Krankenkassen und Behörden

HAMBURG 76
 Mundsburger Damm 43 – Fernruf 220 24 06



**MUSIKER
BÖRSE**

Ihre gemütliche Gaststätte

Lübecker Straße 25
 (gegenüber U-Bahn)
 Telefon 25 51 51

Clasen „St. Anschar“
Bestattungs-Institut
 seit 1858 in Eilbek

Hamburg 76, Wandsbeker Chaussee 47
 Tel. 250 25 44/45 250 51 51, Ecke Richardstraße

Marien-Apotheke
 E. SCHILLING
 HAMBURG 76
 Lübecker Straße 74
 Fernruf 25 95 11

Berücksichtigen Sie

◆ unsere
◆ Inserenten!

Hans H. C. Thiessen
 Kohlen – Heizöl

Hamburg 39, Heidberg 21, Tel. 27 37 47

Ihre moderne
 Brille von

**OPTIKER
Vocke**

Alle Kassen

HAMBURG 76 - Wandsbeker Chaussee 11 - Tel. 25 20 74

KURT SPANHAKE
 MARMOR GRABMALE GRANIT
 HEIZKÖRPERABDECKPLATTEN
 FENSTERBÄNKE

Hamburg 76, Kanalstraße 43, Tel. 22 19 33

John Ebel
 Sanitärtechnik - Bauklempnerei - Bedachung
 Gas, Wasser und Elektro-Anlagen

Ifflandstraße 22, Telefon 2 20 99 10

Registrierkassen
 Gr. Auswahl neu u. gebr. - Reparaturen, Rollen

KASSEN-KLEIN

2 Hamburg 76, Lübecker Straße 87, Ruf 2506840

Susanne
Tilsen

Beratungen - Vermittlungen - Vermietungen
 für Grundstücke jeglicher Art
 speziell für Gewerbe und Industrie

2 Hamburg 76, Graumannsweg 36,
 Telefon: 22 33 19/22 34 60

2361 Leezen, In den Tannen 5,
 Telefon: 04552/417

Ihr Makler in Hamburg und Schleswig-Holstein

Ihr Fachmann für
Bau-Klempnerei, Sanitärtechnik, Gasheizung

Heinz Nahe
 Telefon: **8 0 1 4 4 4**

Werbt neue Mitglieder!
 denkt an den tragbaren
Fernseher

FOTO-HELMS

Sonderangebot

zum Ausschauen!



Ferngläser Ia Qualität

8 x 30 oder 8 x 40 m. Etui nur DM 99,-
7 x 50 oder 10 x 50 m. Etui nur DM 119,-

Beratung - Garantie - Kundendienst

Beratung - Garantie - Kundendienst



Kommen Sie zu uns

Wir erfüllen Ihre Wünsche

preiswerter als Sie glauben

FOTO-HELMS · Kuhmühle 3 · U-Bhf. Umlandstr.

Schlapkohl

DROGERIE

Beratung und
Behandlung
in unserem
Kosmetiksalon

Wandsbeker Chaussee 31 · Ruf 25 59 75

Depositär von

Elizabeth Arden - Harriet Hubbard Ayer - Ellen Betrix
Biodroga - Dr. Babor - Max Factor - Inka - Juvena
Lancome - Marbert - Revlon - Sans Soucis - Helena
Rubinstein - Vitamol

Buchdruckerei

Gremmer & Kröger

Hamburg 76 Ellsenstraße 15 Ruf 25 25 89

Anfertigung sämtlicher Drucksachen

Berücksichtigen Sie

bitte bei Ihrem Einkauf unsere Inserenten!

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14
oder an die Hamburger Sparcasse von 1827
Giro-Konto-Nr. 1203/127157
des Hohenfelder Bürgervereins von 1883
zu überweisen

Verkauf + Verlegung von Teppichen + PVC prompt

TILLMANN Telefon 22 62 40

Seit über 100 Jahren

ERTEL

St. Anskar Beerdigungsanstalt
Alstertor 20

Filiale Papenhuder Straße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 220 93 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 53, Jochim-Sahling-Weg 67

Ruf: 80 57 70

Selbstbedienung
Feinkost, Kolonialwaren

Hermann Bruns

Hamburg 76, Güntherstr. 6

Telefon 22 50 90

Ihre gute
Schuhreparatur

Alfons Chodinski
Schuhmachermeister

Hamburg 76

Güntherstr. 96, Tel. 2505500

Ausführung sämtlicher Maler u. Tapezierarbeiten

Wölffer & Wernicke

Renovierung von Geschäfts- und Betriebsräumen,
Treppenhäusern und Wohnungen

Alle Arbeiten werden gut, präzise und preiswert ausgeführt

Ruf: 608 09 56



HANS ISKA-HOLTZ jun.

Grundstücksmakler — Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22 - Fernruf 35 35 44

